Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

167 (20.7.1935)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Luise Dups, Durlach. D. A. VI. 3365.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 3 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 167 | **Samstag, den 20. Juli 1935** | **107. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

Der Berliner Polizeipräsident von Levetzow ist zurückgetreten, SA.-Gruppenführer Graf Helldorf, bisher Polizeipräsident von Potsdam, hat die Geschäfte übernommen.

Ueber die Einberufung des Völkerbundes besteht noch keine Sicherheit. Wahrscheinlich tritt er zur Behandlung des ostafrikanischen Streitfalles am 29. Juli zusammen.

Der japanische Außenminister hat erklärt, daß Japan aus wirtschaftlichen Interessen die Vorgänge in Abessinien genau verfolge.

Die griechische Regierung ist zurückgetreten, weil es im Ministerrat Meinungsverschiedenheiten wegen Wiedereinführung der Monarchie gab.

Umwandlung der deutschen Gesandschaft in China in eine Botschaft

DNB. **Berlin**, 19. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat unter dem 16. Juli 1935 das Reichsgesetz vollzogen, demgemäß die bisherige deutsche Gesandtschaft in China in eine Botschaft umgewandelt wird.

Der Reichskriegsminister in Kassel

DNB. **Kassel**, 19. Juli. Der Reichskriegsminister u. Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, traf am Freitag vormittag in Kassel ein, um Teile der dortigen Standortstruppe zu besichtigen. Nach eintägigem Besuch wird der Reichskriegsminister Kassel am Samstag verlassen, um sich in das Fulda- und Weser-Tal zu begeben.

Devisenvorschriften für den Reiseverkehr nach Deutschland

Berlin, 19. Juli. Es sind verschiedentlich Gerüchte verbreitet, daß Ausländer sich bei Reisen nach Deutschland durch Unkenntnis der deutschen Devisenvorschriften leicht eines Devisenvergehens schuldig machen können. Demgegenüber ist festzustellen, daß die nach Deutschland reisenden Ausländer lediglich folgende zwei Bestimmungen zu beachten haben:

Wer die bei der Einreise nach Deutschland mitgeführten in- oder ausländischen Zahlungsmittel bei der Wiederausreise ungehindert wieder mitnehmen will, läßt sich bei der Einreise von der deutschen Zollstelle eine „Grenzbescheinigung" ausstellen, in der die mitgeführten Zahlungsmittel vermerkt werden. Diese Zahlungsmittel können ohne Genehmigung wieder ins Ausland verbracht werden.

Das gleiche gilt für Zahlungsmittel, die einem Ausländer während seines Aufenthalts in Deutschland aus dem Ausland übersandt worden sind, wenn der Ausländer sich durch das inländische Kreditinstitut, durch dessen Vermittlung die Auszahlung erfolgt, eine „Auszahlungsbescheinigung" hat ausstellen lassen.

Jeder ausländische Reisende erhält bereits im Ausland bei dem Erwerb von Registermark-Reiseschecks, sowie im Inland bei der Abhebung von Reichsmarkbeträgen ein mehrsprachiges Merkblatt der Deutschen Reichsbank ausgehändigt, das ihn über die zulässige Verwendung der abgehobenen Reichsmarkbeträge unterrichtet.

Bei der Abhebung größerer Reichsmarkbeträge auf Registermark-Reiseschecks empfiehlt es sich, die Quittungen über die Verausgabung größerer Beträge (z. B. Hotelrechnungen) bis zur Ausreise aus Deutschland aufzubewahren, um erforderlichenfalls nachweisen zu können, daß die Beträge nur für Reisezwecke Verwendung gefunden haben.

Erhöhung der Fleischpreise ausgeschlossen

Berlin, 19. Juli. Auf einer Tagung der Berliner Fleischerinnung wurde Mitteilung gemacht von einer Besprechung im Reichsernährungsministerium, bei der das Fleischerhandwerk die Schwierigkeiten erörterte, die sich aus der Erhöhung der Schlachtviehpreise ergeben. Wie die „Deutsche Fleischerzeitung" meldet, ist bei dieser Gelegenheit von den Vertretern der Regierung ausdrücklich erklärt worden, daß eine Erhöhung der Kleinverkaufspreise für Fleisch ausgeschlossen sei, weil der Reallohn der breiten Verbraucherschichten nicht geschmälert werden dürfe. Für das Fleischergewerbe seien Entlastungen in Vorbereitung. Es sei die feste Absicht der verantwortlichen Stellen, durch ausreichende Rinderzufuhren zu den Märkten für eine angemessene Preisgestaltung zu sorgen.

Ein neuer Fall von Lynchjustiz in den Vereinigten Staaten

DNB. **Newyork**, 20. Juli. Wie aus Port Lauderdale in Florida gemeldet wird, ereignete sich dort ein Fall von Lynchjustiz. Ueber 100 maskierte Männer entrissen der Polizei einen Neger, der einen Messerangriff auf eine weiße Frau verübt haben soll, schleppten ihn in den Wald und hängten ihn an einem Baum auf. Die Polizei wollte den Neger im Kraftwagen sicherheitshalber nach Miami bringen, als die Maskierten den Polizeikraftwagen anhielten und den Neger herauszerrten.

Rücktritt des Berliner Polizeipräsidenten

Berlin, 19. Juli. Der Polizeipräsident von Berlin, Contreadmiral a. D. von Levetzow, hat den Reichs- und preußischen Minister des Innern Dr. Frick um Enthebung von seinem Amt gebeten. Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat bis zur endgültigen Genehmigung durch den Führer und Reichskanzler den Polizeipräsidenten von Levetzow von seinen Dienstgeschäften entbunden und mit ihrer vorläufigen Wahrnehmung mit sofortiger Wirkung den Polizeipräsidenten von Potsdam, SA.-Gruppenführer Graf Helldorf, betraut.

In Verfolg dieser Neuernennung fand eine Besprechung statt, an der mit Reichsminister Gauleiter Dr. Göbbels der Staatskommissar der Hauptstadt Berlin, Dr. Lippert, Generalleutnant der Landespolizei Daluege, der stellvertretende Gauleiter Görlitzer, Polizeipräsident SA.-Gruppenführer Helldorf und SA.-Gruppenführer Uhland teilnahmen. In dieser Besprechung wurden die Richtlinien festgelegt, nach denen in Zukunft in planvoller Zusammenarbeit zwischen politischer Gauleitung, SA.-Führung, Polizei- und Stadtverwaltung der Kampf um die Säuberung der Reichshauptstadt von kommunistischen Zersetzungsversuchen, reaktionären Treibereien und bolschewistisch-jüdischer Anmaßung weitergeführt werden soll. Die Besprechung ergab eine vollkommene Uebereinstimmung, die die Gewähr bieten wird, daß auch in Zukunft der Charakter der Reichshauptstadt als einer durch die NSDAP. eroberten deutschen und nationalsozialistischen Stadt, die dieses Reiches und Volkes würdig ist, in vollem Umfange gewahrt bleibt.

*

SA.-Gruppenführer Graf Helldorf wurde 1896 in Merseburg geboren. Im Kriege ging er als Fahnenjunker im Husarenregiment 12 ins Feld und wurde in diesem Regiment 1915 zum Leutnant befördert. Nach der Revolution nahm er seinen Abschied und war danach von 1920 an im landwirtschaftlichen Beruf tätig. Er schloß sich der NSDAP. an und wurde 1925 von dieser in den preußischen Landtag gewählt. Von 1921 bis 1928 war er als Landwirt und Rittergutsbesitzer tätig und wurde dann 1931 SA.-Führer von Berlin-Brandenburg. Unter seiner Leitung wurde er am 8. März 1933 auf Anweisung des preußischen Ministers des Innern das Liebknecht-Haus in Berlin für die SA. beschlagnahmt und in Horst-Wessel-Haus umbenannt. Am 25. März 1933 wurde er zum Polizeipräsidenten von Potsdam ernannt.

Der bisherige Polizeipräsident von Berlin, Contreadmiral a. D. Magnus von Levetzow, hatte dieses Amt im Februar 1933 als Nachfolger des Polizeipräsidenten Melchner übernommen. Während des Krieges hat Levetzow an allen Unternehmungen der Hochseeflotte teilgenommen. In den Jahren nach dem Kriege nahm er lebhaften Anteil an vaterländisch-politischen Bestrebungen.

Auflösung des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) in Schlesien

DNB. **Breslau**, 19. Juli. Die Staatspolizeistelle für den Regierungsbezirk Breslau als Leitstelle für Schlesien teilt mit: „Auf Grund des § 1 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze von Staat und Volk vom 28. 2. 32 ist durch Erlaß des Geheimen Staatspolizeiamtes vom 19. Juli 1935 der Nationalsozialistische Deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) in seinen sämtlichen Gliederungen für den Bereich der Regierungsbezirke Breslau, Liegnitz und Oppeln mit sofortiger Wirkung aufzulösen. Das Vermögen der aufgelösten Gliederungen wird beschlagnahmt."

*

Thüringer Stahlhelmführer in Schutzhaft genommen

Versammlungsverbot für den NSDFB.

DNB. **Weimar**, 19. Juli. Der thüringische Minister des Innern teilt mit: Auf Grund verschiedener Handlungen und Maßnahmen, die sich gegen die Autorität des Staates richten, und wegen Verbreitung unwahrer Behauptungen, die geeignet sind, die Haltung des Staates in der Oeffenlichkeit in Mißkredit zu bringen, sowie wegen Verächtlichmachung einzelner Parteigliederungen mußten mehrere führende Persönlichkeiten des NSDFB (Stahlhelm) in Thüringen in Schutzhaft genommen werden und in das Konzentrationslager Bad Sulza übergeführt werden. Aus den gleichen Gründen mußte eine Verordnung erlassen werden, nach der

1. das Tragen von Abzeichen oder von einheitlicher Kleidung jeder Art, die die Zugehörigkeit zum NSDFB (Stahlhelm) kennzeichnen,
2. alle Versammlungen einschließlich Pflichtappelle, geschlossene Mitgliederversammlungen, Konzerte oder sonstige Saalveranstaltungen des NSDFB,
3. das öffentliche Zeigen des Fahnen der NSDFB (Stahlhelm) auf Gebäuden und Grundstücken verboten sind.

Die englischen Frontkämpfer bei einem Kameradschaftsabend der NSKOV

DNB. **Berlin**, 19. Juli. Am Donnerstag abend nahmen die englischen Frontkämpfer gemeinsam mit dem Reichskriegsopferführer Oberlindober, dem Führer des Kyffhäuserbundes, Oberst a. D. Reinhard, und Vertretern des NS-Deutschen Frontkämpferbundes an einem Kameradschaftsabend der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung im Lehrervereinshaus am Alexanderplatz, Berlin, teil. Die Vertreter der British Legion wurden von den alten deutschen Frontkämpfern und den Hinterbliebenen mit herzlichem Beifall empfangen. Reichskriegsopferführer Oberlindober erklärte in seiner Begrüßungsansprache, daß die deutschen Frontkämpfer allen die Freundeshand zu reichen bereit sind, die die deutsche Soldatenehre hochachten und die gewillt sind, dem Frieden auf der Grundlage gleichen Rechtes und gleicher Sicherheit zu dienen. Der Führer der englischen Legionäre, Major Godley, betonte in seiner Antwort, daß die Grundlage für den Frieden gegenseitige Achtung sei. Er dankte noch einmal für die freundliche Aufnahme und versprach, für ein Weiterverbreiten der in Deutschland gewonnenen Eindrücke in England zu sorgen. Reicher Beifall dankte beiden Rednern. Die britische Nationalhymne, das Deutschlandlied und das Horst Wessel-Lied erklangen und zum Abschied hoben deutsche Frontkämpfer Major Gosley auf die Schultern und gaben damit ihrer kameradschaftlichen Verbundenheit mit den englischen Frontkämpfern Ausdruck.

Vor dem Kameradschaftsabend der NSKOV waren die englischen Delegierten Gäste des Bundesleiters des NS-Deutschen Frontkämpferbundes, Arbeitsminister Seldte. Auch an dieser Veranstaltung nahmen die Führer der Deutschen Frontkämpferverbände teil. Unter den anwesenden Kameraden und Landesführern des NS-Deutschen Frontkämpferbundes befand sich auch General a. D. von Lettow-Vorbeck. Bundesleiter Seldte begrüßte die englischen Gäste mit einer kurzen Ansprache, auf die im Namen der Engländer Oberst Großfield antwortete. Mit herzlichen Worten würdigte Oberst Großfield die Waffenbrüderschaft des großen Krieges, die ein gemeinsames Band zwischen allen Frontkämpfern hergestellt habe. Er schloß mit den Worten: „Wir alten Waffenbrüder des Krieges wollen jetzt zusammenstehen zur Arbeit für den Frieden und wollen gute Freunde bleiben."

*

Die britischen Frontkämpfer bei Rudolf Heß

Besichtigung der Heilanstalt von Dr. Gebhardt in Hohenlychen.

DNB. **Berlin**, 19. Juli. Am Freitag, den 19. Juli, nachmittags, folgten die britischen Frontkämpfer, Major Fetherstone-Godley, Colonel Großfield, Colonel Murray und Sergeant-Major Clive eine Einladung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, die Klinische Abteilung für Sport- und Arbeitsschäden der Heilanstalt Hohenlychen zu besichtigen und dort die Methoden kennen zu lernen, mit denen durch Arbeits- und Sportschäden Verletzte und Körperbehinderte körperlich wiederhergestellt und für ihren Beruf seelisch wieder vorbereitet werden.

Der Chefarzt Dr. Karl Gebhardt, nach dessen Idee die Hohenlychener Heilanstalt entsprechend ihren neuen Aufgaben umgestaltet worden ist, erläuterte den englischen Gästen die Anlage und Arbeit in den Heilanstalten.

Die englischen Gäste, unter denen sich auch kriegsverletzte Frontsoldaten befinden, hatten sichtliches Interesse, besonders an den sportlichen Vorführungen, die Patienten der Heilanstalt zeigten, und an den Erläuterungen, die Dr. Gebhardt von den Patienten gab.

In der Heilanstalt befindet sich auch eine größere Anzahl von kriegsverletzten Soldaten, die hier nach den neuen Methoden von Dr. Gebhardt mit Erfolg behandelt und auf diese Weise für ihre entsprechenden Berufe wieder tauglich gemacht werden.

Nach der 1½stündigen Besichtigung des großen nationalsozialistischen medizinischen Lagers vereinigte eine längere Motorbootfahrt auf den märkischen Seen den Stellvertreter des Führers mit seinen Gästen.

Am Freitag vormittag besuchten die englischen Frontkämpfer das Arbeitsdienstlager Nauen.

*

Abreise der englischen Frontkämpfer aus Berlin

DNB. **Berlin**, 19. Juli. Die englische Frontkämpferabordnung hat am Freitag abend Berlin verlassen. Sie wird, wie bekannt, zunächst München besuchen.

Sparmaßnahmen des Danziger Senats

Pensionäre sollen ins Reich übersiedeln

Danzig, 19. Juli. Die schwierige finanzielle Lage der Freien Stadt Danzig macht es erforderlich, Ausgaben so weit wie möglich einzusparen. Schon vor Wochen hat der Senat Sparmaßnahmen größten Umfanges angekündigt und sie zu einem Teil auch schon in die Wege geleitet. Einige Schwierigkeiten bereiten die Pensions- und Rentenzahlungen der Alt- und Neupensionäre, die in ihrer Gesamtheit etwa 16 Millionen Gulden ausmachen, so daß der Staat auch auf diesem

Gebiete danach trachten muß, seine Ausgaben erheblich einzuschränken. Zunächst ist zu erwähnen, daß allen Pensionären deutscher Staatsangehörigkeit die Genehmigung, ihre Pensionen in Danzig zu verbrauchen, vom Reich schon in nächster Zeit zurückgezogen wird, so daß sich daraus eine zwangsläufige Rückwanderung ins Reich ergibt. Pensionäre Danziger Staatsangehörigkeit, bei denen das deutsch-danziger Beamtenabkommen zur Anwendung kommt, werden vom Senat in diesen Tagen Aufforderungen erhalten, aus staatsfinanziellen Gründen ebenfalls nach Deutschland überzusiedeln. Ein Zwang der Uebersiedlung von Danzigern ins Reich besteht jedoch nicht. Danzigs Pensionäre und Rentenempfänger, die von der freiwilligen Uebersiedlung ins Reich bis zum 30. September 1935 Gebrauch machen, erhalten Umzugsbeihilfen und notwendigenfalls auch Mietbeihilfen, die bei Kündigungsfrist ihrer Danziger Wohnung notwendig werden sollten. Nicht betroffen werden von der Uebersiedlung Altpensionäre und Kriegerhinterbliebene über 80 Jahre und Rentenempfänger und Kriegsbeschädigte, deren monatliche Bezüge nicht mehr als 50 Gulden betragen.

Eingliederung körperbehinderter Jugendlicher in die HJ.

In Deutschland gibt es 75 000 körperbehinderte, aber erbgesunde Jugendliche, die bei sinngemäßer Fachausbildung zu wertvollen und voll leistungsfähigen Gliedern der Volksgemeinschaft herangebildet werden können. Um zu diesem Ziele, der Erziehung der erbgesunden, aber durch einen Unglücksfall im Verkehr oder im Beruf körperbehinderten jungen Volksgenossen zu vollwertigen Menschen und leistungsfähigen Berufstätigen beizutragen, hat, wie der Reichsjugend-Pressedienst meldet, die HJ. jetzt einen Plan verwirklicht.

Nach Verhandlungen zwischen dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach und dem Reichswalter des Reichsbundes der Körperbehinderten, Helmut Neubert, der gleichzeitig Sachbearbeiter für Körperbehinderte bei der Reichsleitung der NSDAP. (Hauptamt für Volkswohlfahrt) ist, sollen die erbgesunden körperbehinderten Jugendlichen in die Hitlerjugend eingegliedert werden. Diejenigen dieser Jugendlichen, die den Bedingungen des Reichsbundes der Körperbehinderten und den Richtlinien des Rassepolitischen Amtes der NSDAP. entsprechen, werden von den Gebietsärzten der Hitlerjugend untersucht, um festzustellen, ob sie als diensttauglich anzusehen sind, d. h. den an diese Jugendlichen zu stellenden Anforderungen gewachsen sind. Ihre Eingliederung in die HJ. erfolgt im allgemeinen ohne Uniform. Zur organisatorischen Erfassung der körperbehinderten Jugendlichen wird in jedem Gebiet der HJ. ein Bann K (Körperbehinderte) errichtet, der neben dem Buchstaben K mit der Nummer und dem Namen des Gebietes bezeichnet wird. Dieser Bann umfaßt die körperbehinderten männlichen Jugendlichen im Alter von 10 bis 18 Jahren, ferner auch die weiblichen Jugendlichen von 10 bis 21 Jahren. Die Mitglieder der HJ. im Bann K müssen gleichzeitig Mitglied des Reichsbundes der Körperbehinderten sein.

Ausschluß der Juden vom Badebetrieb in Augsburg

DNB. **Augsburg**, 19. Juli. Die Stadtverwaltung hatte, wie Rechtsrat Dr. Joerg in der Gemeinderatssitzung am Freitag bekanntgab, bisher von einem Badeverbot für Juden in den städtischen Bädern abgesehen. Da die Juden aber, besonders in den städtischen Familienbädern die notwendige Zurückhaltung vermissen ließen, andererseits täglich bei der Stadtverwaltung Beschwerden über das Auftreten der Juden in den Badeanstalten einlaufen, sieht sich die Stadtverwaltung veranlaßt, mit sofortiger Wirkung den Juden das Baden in den städtischen Familienbädern, Familienfreibädern und im Sportbad zu verbieten.

Ratssitzung am 29. Juli?

Eine Verlautbarung des Völkerbundssekretariats

Genf, 19. Juli. Von seiten des Völkerbundssekretariats wird die Tatsache der Absendung eines Telegrammes an die Ratsmitglieder weder dementiert noch bestätigt. Es wird in einer amtlichen Verlautbarung lediglich auf die Ratsentschließung vom 25. Mai hingewiesen, nach welcher der Rat für den Fall, daß bis zum 25. Juli die Ernennung des fünften Schiedsrichters nicht erfolgt sein sollte, eine Prüfung der Lage vornehmen müsse, daß aber bis zu diesem Tage der Schlichtungsausschuß zuständig bleibe, um von sich aus die Ernennung des fünften Schiedsrichters oder auch eine Verschiebung des Zeitpunktes vorzunehmen.

Die Kundgebungen in Paris

Bisher keine Zwischenfälle.

DNB. **Paris**, 19. Juli. Bis 20 Uhr werden in Paris keinerlei Zwischenfälle gemeldet. Die Polizei beschränkte sich darauf, den Verkehr aufrecht zu erhalten, der in der Umgebung der abgesperrten Straßenzüge hier und da von mehr oder weniger großen Gruppen aufgehalten wird. Allenthalben hört man Sprechchöre ausrufen: „Lavals Demission! Daladier an die Macht! — Unsere Löhne, Löhne, Löhne!“ Zwischendurch erklingt die Internationale, die in einem Fall der Kundgeber mit dem kommunistischen Gruß beantwortet wird. Die Hüter der Ordnung können jedoch ohne Mühe jede Ansammlung zerstreuen und die umringten Autobusse und Kraftwagen wieder freimachen. Die Polizei wird im wesentlichen mit dem Ruf begrüßt: „Polizei, steh' uns bei!“ Im großen und ganzen spielt sich die Kundgebung, abgesehen von großem Geschrei, harmlos ab, da an ihr nur das Linkslager beteiligt ist und so zu Zusammenstößen mit anders Gesinnten keine Gelegenheit geboten ist. Die Polizei nimmt hier und da Verhaftungen vor, wo Demanstranten sich ihren Weisungen widersetzen.

*

20000 Personen auf dem Opernplatz

DNB. **Paris**, 19. Juli. Von der Polizei wird die Zahl der Demonstranten, die sich zwischen 18 und 20 Uhr auf dem Opernplatz versammeln wollten, auf 20 000 geschätzt. Inzwischen ist der Zustrom abgeflaut; der Verkehr in der Innenstadt wurde zwischen 20 und 21 Uhr wieder hergestellt. Zu scharfen Zusammenstößen ist es nicht gekommen. Immerhin hat die Polizei eine größere Menge von Demonstranten, die sich ihren Weigerungen wiedersetzten, auf etwa 15 Lastkraftwagen abtransportiert.

*

Sicherheitsmaßnahmen in der Pariser Innenstadt

Paris, 19. Juli. Die Pariser Innenstadt um das Opernviertel bot am Freitag abend ein ungewohntes Bild. Zur Verhütung verbotener Straßenkundgebungen hat die Polizei mit Unterstützung der republikanischen Garde zu Pferde und zu Fuß und von Militär den Opernplatz in 500 Meter Umkreis abgesperrt und den Verkehr umgeleitet. Die meisten Geschäfte des abgeriegelten Viertels haben geschlossen und die eisernen Rolläden heruntergelassen. Eine ziemlich große Menschenmenge hat sich in der Nähe angesammelt und harrt der Dinge, die da kommen sollen. Kleine Gruppen durchziehen die Straßen und singen die Internationale. Zu Zwischenfällen ist es bis jetzt noch nicht gekommen. Der Sicherungsdienst hält sich ziemlich zurück.

zeigen den Erfolg der Arbeitsschlacht. Das für den Wiederaufbau kämpfende Millionen-Heer deutscher Arbeiter wird von der N.S.V. betreut. Deshalb sollte jeder deutsche Industrie-Betrieb die Firmen-Mitgliedschaft der N.S.V. erwerben.

V/5

Der Oberbefehlshaber der englischen Reserveflotte tödlich verunglückt

DNB. **London**, 19. Juli. Der Oberbefehlshaber der englischen Reserveflotte, Vizeadmiral Edward Astley-Rushton, ist heute abend bei einem Kraftwagenunglück tödlich verunglückt. Aus bisher unbekannter Ursache fuhr sein Kraftwagen, den er selbst lenkte, auf dem Wege von London nach Portsmouth gegen einen Baum und wurde völlig zerschmettert. Der Admiral war sofort tot.

Die irischen konfessionellen Unruhen vor dem Unterhaus

DNB. **London**, 19. Juli. Die schweren blutigen Zusammenstöße zwischen protestantischen Orangisten und katholischen Nationalisten in Belfast wurden am Freitag vom Oppositionsführer Lansbury im Unterhaus zur Sprache gebracht.

Auf die Fragen Lansburys über das Ausmaß der Unruhen erwiderte der Innenminister Sir John Simon, es handle sich zwar um eine Angelegenheit, die nur die nordirische Regierung angehe, er könne aber mitteilen, daß sich die Lage gebessert habe. Eine Frau und sechs Männer seien getötet und 95 Personen verletzt worden. Lansbury wies dann darauf hin, daß konfessionelle Unruhen nicht nur in Nordirland, sondern auch in anderen Teilen des englischen Königreiches vorgekommen seien. Er schlug eine Zusammenkunft zwischen dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin und den Häuptern der englischen Kirche vor, um die Lage zu besprechen und eine ernstere Verwicklung zu verhindern. Sir John Simon erwiderte, alles sei in dem Wunsche einig, daß religiöse Feindseligkeit in jeder Hinsicht zu mißbilligen sei. Es sei aber nicht sicher, ob dies der rechte Anlaß sei, um Kirchenhäupter zusammenzurufen. Nicht sie seien verantwortlich, sondern einige unruhige Gefolgschaften. ten.

Der nordirische Ministerpräsident ist inzwischen in London eingetroffen und hatte am Freitag eine Besprechung mit dem Ministerpräsident Baldwin und dem Innenminister Simon.

Aus Belfast wird gemeldet, daß mehrere Familien gezwungen worden sind, wegen ihrer religiösen Einstellung ihre Wohnungen zu verlassen, da sie von ihren Gegnern schwere Drohbriefe erhalten haben.

Regierungskrise in Athen

Rücktritt zweier griechischer Minister

Athen, 19. Juli. Kriegsminister und stellvertretender Ministerpräsident General Kondylis sowie Landwirtschaftsminister Theotokis haben überraschend ihren Rücktritt erklärt. Wahrscheinlich werden auch andere Mitglieder der Regierung ihre Aemter niederlegen. Man bemüht sich gegenwärtig, die Minister zur Zurücknahme ihres Entschlusses zu bewegen.

Der Ministerpräsident forderte im Ministerrat, in dem es in der Frage der Staatsform zu Meinungsverschiedenheiten gekommen war, die übrigen Minister auf, ihren Rücktritt einzureichen. Der Ministerpräsident wird im Laufe des Tages vom Staatspräsidenten empfangen und mit der Kabinettsneubildung betraut werden. Die Reise des Ministerpräsidenten nach Deutschland wird infolge der Ministerkrise verschoben.

Nur Teilumbildung des griechischen Kabinetts

DNB. **Athen**, 19. Juli. In einer am Freitag abend im Hause des Außenminister Maximos abgehaltenen Ministerbesprechung kamen Ministerpräsident Tsaldaris und der stellvertretende Ministerpräsident Kondilis darin überein, auf den bereits beschlossenen Gesamtrücktritt des Kabinetts zu verzichten und dafür nur eine Teilumbildung des Kabinetts vorzunehmen. Diesem umgebildeten Kabinett werden voraussichtlich Ministerpräsident Tsaldaris, die Minister Kondilis, Maximos und Pesmazoglou angehören.

Sieg Roosevelts in der Goldklauselfrage

Washington, 19. Juli. Das Repräsentantenhaus hat mit 258 gegen 38 Stimmen die Gesetzesvorlage der Regierung angenommen, durch die Schadenersatzprozesse gegen die Regierung wegen der Dollarentwertung in Zukunft verhindert werden sollen. Die Annahme erfolgte nach Ablehnung eines republikanischen Zusatzantrages, der das Verbot derartiger Schadenersatzprozesse auf die Fälle, bei denen es sich um Goldbonds handelt, beschränken wollte. Die Vorlage geht an den Senat weiter.

Das große Einmaleins

ROMAN VON HANNA PASSER

30. Fortsetzung

„Halt, Katherina Iwanowna! Was ich für dieses junge Menschenkind wünsche, ist die Gelegenheit, zu arbeiten, die Möglichkeit, sich ihren Lebensunterhalt zu erwerben, auf eigenen Füßen zu stehen, sich durch Fleiß und Tüchtigkeit emporzudienen, mit einem Wort, sich im Lebenskampf zu bewähren und dadurch in die Lage zu kommen, sich ihr persönliches Glück zu zimmern. Aber beileibe doch kein faules Prasserdasein!“

Mit einem abschätzenden Blick, in dem Verurteilung liegt, sieht Sonja auf Cathérine, sieht über die schwere Seide ihres Teagowns mit der Verbrämung von Hermelin, über die kostbare Perlenkette, die in doppelter Reihe um den schönen Hals liegt, über die Brillanten in den Ohrläppchen, die schmalen, spitzfingrigen Hände, an denen Ringe funkeln, bis zu dem Brokatschuh des hochristigen Fußes.

Dann sagt sie nachdrücklich: „Ich meine es ihr nämlich gut mit der Jugend von heute.“

„Ich habe es doch auch nur gut gemeint mit meinem Vorschlag ... und überhaupt“, entgegnet Cathérine warm, ehrlich und bittend.

„Das will ich dir gern glauben“, erwidert Sonja freundlich. „Aber die gute Absicht allein genügt nicht. Man muß das Leben und seine Forderungen auch verstehen. Und dazu bist du eben noch nicht gekommen.“

„Was meinst du mit diesem Verstehen, Sonja Feodorowna? Läßt sich das lernen?“

„Ein wenig vielleicht auch das. In der Hauptsache aber muß man es wohl erfühlen. Denn an erster Stelle muß immer das Herz arbeiten, Katherina Iwanowna, aber gleich neben ihm — und ebenso stark — der Kopf.“

Cathérine seufzt. Sie sieht mit einem Male alt, verbraucht und müde aus. Auf den lebensvollen Zügen der weißhaarigen Sonja Komorowska aber liegt ein Hauch von Jugendfrische ...

VII.

In aller Stille ist Hilfsbereitschaft, das edelste aller menschlichen Gefühle, am Werk, um einem jungen Menschen den Lebensweg zu ebnen. Einem jungen Menschen, der nichts davon ahnen darf, weil er das Leben, dessen wahren Sinn er noch nicht erfaßt, in die nüchternen Regeln kühler Vernunft bannen will.

So kommt es, daß Lucie eines Morgens die Zuschrift der Großgaragen- und Tankstellen-G.m.b.H. Columbia erhält, darin sie gebeten wird, sich samt Zeugnissen und Papieren möglichst umgehend in der Garage Nummer V, Dahlmannstraße 7a, vorzustellen.

Lucie hat so viele Chiffrebriefe umsonst geschrieben, auf so viel Annoncen vergeblich geantwortet, daß sie nun nicht weiß, um welches der zahlreichen Bewerbungsschreiben es sich bei dieser überraschenden Aufforderung handeln kann.

Wanda aber hat die richtige Ahnung, daß sich hier der Komorowska Versprechen erfüllt. Sie muß sich gewaltigen Zwang antun, um keinen vorzeitigen Jubel zu verraten, als sie der Freundin beim Abschied verspricht, fest beide Daumen zu drücken.

Kaum aber ist Lucie gegangen, als sie zum nächsten Telephonautomaten stürzt. Sie erreicht auch die Russin in ihrer Pension.

„Wie haben Sie das bloß fertig bekommen?“ ruft sie nach flüchtiger Begrüßung freudig erregt durch den Draht.

„Was denn, kleine Wanda?“

„Die Sache bei der Columbia.“

„Wieso buchen Sie die sofort auf mein Konto?“

„So etwas fühlt man doch gleich ... und übrigens, wenn ich es nicht schon sowieso gewußt hätte, so hätten Sie sich soeben verraten, Sie gütige Vorsehung, Sie ...“

Ein melodiöses Lachen antwortete Wanda, die weiter spricht:

„Ich danke Ihnen ja soooooo ...“

„Pscht, Kindchen. Ganz ruhig sein. Punkt machen und ... dicht halten. Ich habe es übrigens sehr gern getan und hoffe von Herzen, daß es zum Besten führt für Sie beide dort in der Konstanzer Straße ...“

* * *

Am Abend desselben Tages sucht Wieland zum erstenmal seit jener inhaltsschweren Aussprache Holzers die beiden Mädchen auf.

Er findet sie bei der Vertilgung einer Schokoladentorte, welche die Kochbuchverfasserin Ploni zur Feier des Tages spendiert hat, dessen großes Ereignis Wanda ihm glückstrahlend erzählt: Lucie ist mit einhundertsiebzig Mark Nettogehalt zur Führung der Bücher und Verwaltung der Kasse von der Columbia-G.m.b.H. für die Garage und Tankstelle Nummer V in der Dahlmannstraße 7a engagiert worden!

„Das ist ja herrlich“, ruft er in so ehrlicher Freude, daß Lucie die ihr impulsiv hingestreckte Rechte mit einer bei ihr seltenen Herzlichkeit ergreift.

Einen Herzschlag lang stehen die beiden jungen Leute Hand in Hand und sehen sich an. Auf ihren Gesichtern steht Freude. Augen und Lippen lachen einander zu in derselben glücklichen Stimmung.

Ein Herzschlag ist es, der Wanda unsagbares Weh bereitet.

Das ahnen die zwei nicht; ebensowenig wie das hohe Maß tapferer Selbstbeherrschung, das sie aufbieten muß, um ihrem Part an diesem Abend zu Dritt gerecht zu werden.

Dann verabschiedet sich Wieland. Mit herzlicher Kameradschaftlichkeit von Wanda, mit einem Handkuß von Lucie.

„Ich bin sehr glücklich“, sagt diese der Freundin beim Gutenachtsagen so weich-verträumt wie noch nie.

„Sollst es auch immer bleiben“, entgegnet Wanda und wünscht in ihrer selbstlosen Freundschaft ehrlich, was sie sagt.

Als sie dann allein ist, lösen sich aber doch zwei große, schwere Tropfen aus ihren Augen.

(Fortsetzung folgt.)